



Während der offenen Grafikwerkstatt zum Thema „Acrylmalerei“ im Pöge-Haus gibt Kerstin Köppen (links) Teilnehmerin Gianna Tipps zu ihrer Mappe.

Foto: Christian Modla

## Bilder in Hülle und Fülle

Gemeinsames Gestalten in der offenen Grafikwerkstatt im Pöge-Haus

VON INGRID HILDEBRANDT

Malen, drucken, zeichnen, collagieren, schneiden, Bücher binden ... – das alles, und noch viel mehr können Kunstinteressierte in der Grafikwerkstatt vom Pöge-Haus am Neustädter Markt. Am Sonntag wurde sie in einem neuen Raum wiedereröffnet.

Wer kommt, ist schnell inspiriert: Bilder in Hülle und Fülle an den Wänden. Becher voller Pinsel und Bücher voller Anregungen in den Regalen. Staffeleien fehlen auch nicht. Eine Druckerpresse lädt zum Ausprobieren. Bunte Papiere zum Gestalten. Und mittendrin: ein Tisch. Kein runder – aber einer, der ebenfalls zum Erzählen lädt. Wenn nicht gerade gedankenversunken gemalt oder gezeichnet wird. So wie Nina: Mit Federhalter und Tusche zaubert sie Weintraube um Weintraube aufs Papier. „Ich habe auch schon Formen gemalt“, erzählt die Zehnjährige. „Hier“, zeigt die Viertklässlerin auf Menschen vor Gebäuden. „Die

Hände der Leute sind Dreiecke, das Hochhaus ist rechteckig und die anderen Häuser sind oval.“

Neben Nina sitzt Gianna. Die 19-Jährige ist nicht nur neu in der Grafikwerkstatt. Die junge Frau ist auch neu in Neustadt-Neuschönefeld. „Ich komme aus Hessen und mache mein freiwilliges soziales Jahr im Kinder- und Jugendkulturzentrums Oskar. Das Viertel rund um das Pöge-Haus gefällt mir. Hier wohnen viele junge Leute, es ist durchmischt. Überhaupt ist Leipzig eine freundliche, offene Stadt.“ Gianna möchte später am Institut für Kunstpädagogik studieren. Deshalb hat sie ihre Bewerbermappe mitgebracht. Gemeinsam mit Kerstin Köppen schaut sie die Arbeiten durch. Ein Porträt fällt der Werkstattleiterin auf. Porträts seien gar nicht so einfach, sagt die gelernte Holzbildhauerin und studierte Kunstpädagogin. „Man muss sich erst bewusst machen, dass unter der Haut Knochen sind. Am besten, du beginnst mit dem Gesicht im Profil.“

Köppen leitet nicht nur die Grafikwerkstatt – sie ist auch im Vorstand vom Pöge-Haus aktiv und engagiert sich im Leipziger Osten. Einzigartig sei die Vielfalt hier. Es gebe zwar unterschiedliche Kulturen. „Dennoch nähern sich die Menschen an, starten zusammen Projekte. Manche möchten auch unter sich bleiben. Aber das ist ja bei Deutschen ähnlich“, räumt Köppen ein. „Alles in allem gibt es hier viele, die sich am Gestalten beteiligen. Die Vernetzung unter den Akteuren ist einzigartig. Hier wurde schon Beachtliches erreicht.“ Dass der Leipziger Osten auch „vor einer Entwicklung steht, die mit Gentrifizierung einhergeht“, weiß die 40-Jährige. Aber sie kennt die Akteure, wirkt zuversichtlich. So ist auch die offene Grafikwerkstatt ein freundlicher Ort: Einer zum Gestalten, Reden oder Pläneschmieden – unter Nachbarn und solchen, die es werden wollen.

**i** Offene Grafikwerkstatt jeden dritten Samstag im Monat in der ersten Etage des Pöge-Hauses, Hedwigstraße 20.